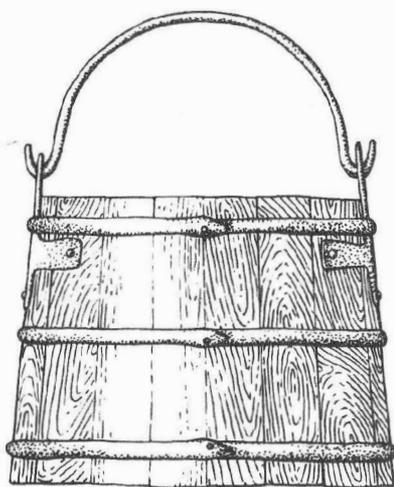


ARCHEOLOGICKÝ ÚSTAV ČESKOSLOVENSKÉ AKADEMIE VĚD
V BRNĚ

PŘEHLED VÝZKUMŮ 1984



BRNO 1987

POKRAČOVÁNÍ VÝZKUMU ENEOLITICKÉHO MOHYLNÍKU SLATINEK /okr. Prostějov/

Alena Prudká, Muzeum Prostějovska

V červnu 1984 byl proveden výzkum mohyly č. VI. Mohyla orientovaná delší osou ve směru JZZ-SVV se na povrchu jevila jako nízký oválný násyp. Pod tenkou vrstvou lesního humusu byl souvislý kamenný plášť o rozměrech 20,6 x 11,4 m, který nejevil žádné stopy pravidelné konstrukce. Jeho výška byla max. 55 cm, mocnost cca 40 cm, místy dosahoval až na dno mohyly. Dno bylo zpevněno a jeho úroveň korespondovala s okolním terénem. Ve spodní části mohyly byl zjištěn relikv žárového pohřbu bez keramiky či jiných nálezů. Nepatrné zbytky spálených kůstek byly volně rozsypány na ploše 0,5 m² v úrovni 15 cm nad dnem mohyly těsně pod kamenným pláštěm.

Z keramických náleží v plášti a pod ním je nejvýraznějším tvarem fragment čtyřhrané amfory zdobené na výduti kolkovým dekorem.

Fortsetzung der Grabung des äneolithischen Hügelgräberfeldes bei Slatinky /Bez. Prostějov/. Im Juni 1984 führte man eine Grabung des Hügelgrabes VI durch. Unter einer dünnen Schicht von Waldhumus wurde ein ovaler zusammenhängender Steinmantel im Ausmasse von 20,6 x 11,4 m, max. Höhe 55 cm, SWW - NNO orientiert, abgedeckt. Unter dem Mantel war eine exzentrisch beigesetzte Bestattung festgestellt worden - unscheinbare Reste verbrannter Knochen frei auf einer Fläche von 0,5 m² verstreut. Bei dem Begräbnis waren keine Funde. Aus der Aufschüttung ist die markanteste keramische Form das Fragment einer vierhenkeligen Amphore, deren Bauch mit einem Stempeldekor verziert ist.

ROHOVCOVÁ SEKERA ZE SKOROTÍNA /okr. Nový Jičín/

Vratislav Janák, AÚ ČSAV Brno

V říjnu předal P. Bureš, amatérský mineralog z Ostravy-Poruby, opavské expozituře poškozenou rohovou sekeru, nalezenou v polích na katastru Skorotína, asi 300 m severoseverozápadně od severního okraje intravilánu obce. Poměrně úzká lichoběžníkovitá sekerka má průřez v podobě nepravidelného obdélníku s vyklenutými delšími stranami a ostří s náznakem asymetrie. Týlní část je uražena a partie těsně pod lomem výrazně poškozena; poškození jinde jsou zanedbatelná. Dochovaná délka 86 mm, šířka u poškození 44 mm, na břitu 50 mm, tloušťka 24 mm.

Sekera je vyrobena z páskovaného rohovce; dle vyjádření A. Přichystala z ÚÚG v Brně jde o typický materiál z Krzemionek u Ostrowa Świętokrzyskiego. Protože jde o ojedinělý nález, můžeme ji datovat toliko rámcově do eneolitu, ačkoliv s ohledem na použitý materiál je nejpravděpodobnější přiřazení ke kulturně nálevkovitých pohárů.

Hornsteinaxt aus Skorotín /Bez. Nový Jičín/. Ungefähr 300 m NNW vom nördlichen Rande der Gemeinde fand man auf dem Feld eine beschädigte äneolithische Axt aus Krzemionki Bandhornstein.

XVIII. GRABUNGSETAPPE DER HOHENSIEDLUNG IN HLINSKO BEI LIPNÍK NAD BEČVOU /Bez. Přerov/

Jiří Pavelčík, AÚ ČSAV Brno

In den Tagen vom 2. Juli bis 10. August 1984 wurde die achtzehnte Grabungsetappe auf der Höhensiedlung der Träger der Badener Kultur in der Flur "Nad Zbruzovým" in Hlinsko bei Lipník nad Bečvou realisiert. Die Ausgrabungsarbeiten stellten sich auf folgendes ein:

- 1/ die Beendigung der Sonde S-77, die wir über den Winter geöffnet liessen, damit durch den Einfluss der Witterung die tiefer gelegenen Schichten Nässe anziehen. Diese Massnahme erwies sich als sehr wirksam, so dass die Grabung der Sonde ohne Schwierigkeiten beendet werden konnte. Im westlichen Teil, praktisch an der Kante des Hanges, erfassten wir in einer Länge von 90 cm, eine 80 cm breite und 50 cm hohe Mauer, die aus senkrecht gelegten Steinen errichtet war. Die Achse der Mauer lag in O-W Richtung, d.h. übereinstimmend mit der Neigungsachse des Hanges. In nördlicher und östlicher Richtung knüpfte auf die Mauer eine "Destruktion" an, die den Eindruck einer absichtlichen Anordnung der Steine erweckt. Diese überdeckten eine 25 cm mächtige Lössschicht, in der ein verkohlter Pfosten erhalten blieb. Die "Destruktion" sowie die Lössschicht waren in der Hälfte der Länge von einem Gräbchen unterbrochen. Auf der Südseite der Sonde, d.h. südlich der Mauer, befand sich eine schwarzbraune Kulturschicht. Mit Rücksicht darauf, dass die Situation an diesen Stellen unklar ist und nur ein kleiner Teil der Stein- konstruktion /Fortifikation?/ erfasst worden ist, erweiterten wir die Sonde in Westrichtung /S-77/B/.

Nach Abnahme von 80 cm belassen wir die unteren Schichten wiederum über den Winter abgedeckt.

Acht Meter östlich der Steinmauer, d.h. hangabwärts, stiessen wir auf einen 240-260 cm tiefen /vom Niveau des Liegenden 140 cm/ Graben. Seine bisherige Breite beträgt 290 cm, denn die Ostwand haben wir vorläufig nicht erfasst. Die Westwand war 150 cm lang und hatte eine Neigung von 55°. Der westliche Teil des Bodens war eben, der mittlere vertiefte sich schüsselförmig. Unklar ist die Funktion der Gruben 444 und 445, die eine Zylinderform im Durchmesser von ca. 280 cm und eine Tiefe von 280-300 cm hatten. Sie waren am Hang angebracht und ihre Einschüttung belegt zuverlässig, dass sie zur Zeit der Funktion der "Mauer" sowie des Grabens offen standen, denn in sie fielen, ähnlich wie in den Graben, die Steindestruktionen ein. Zu ihren Abrutsch konnte es erst nach Beendigung der Funktion der Steinkonstruktion kommen. Daher wird die Frage aufgeworfen, ob diese Lehmgruben nach ihrem Aus-
hub nicht die Funktion von "Wolfsgruben" auf der Fläche zwischen dem Graben und dem "Wall" erfüllten. Gleichfalls muss beglaubigt werden, ob die Abwehr nicht durch eine Reihe von schräg angelegten Pfosten /200 cm westlich von der Kante des Grabens/ verstärkt wurde, von denen wir den einen vermutlich im nördlichen Profil der Sonde S-77 erfasst haben. Die Verstärkung der Abwehr in diesem Abschnitt kann damit erklärt werden, dass ca. 100 m nördlicher an die Sporenlage ein in das Tal der Bečva absinkender Kamm anknüpft. Sein Vorfeld bildet ein nur leicht geneigtes Plateau, von dem aus ein verhältnismässig leichter Zugang zu dem nordöstlichen Teil des Siedlungsplateaus war, denn auch die oberen Passagen von "Židova debřa", die im Osten die Niederlassung begrenzt, waren nicht so steil wie der Südcañon und die westliche hohe diluviale Terrasse der Bečva.

- 2/ Die Beendigung der Untersuchung von Hütte Nr. 443 im westlichen Sektor der Niederlassung - Sonden S-79, 80, 81. In Sonde S-79 erfassten wir nur den Rand des Gräbchens Ž-2/83, so dass die Hütte in dieser Richtung nicht mehr fortsetzte. In der Sonde stellten wir ferner die Objekte Nr. 2 - 5/84 /451-453, 447/ und 9, 10/84 /457, 448/ fest, die wir als Keller /Obj. 4, 10/, Lehmgruben /2, 3, 9/ und Getreidegrube /Obj. 5/ interpretieren können. In Sonde S-80 prüften wir die Situation südlich von Hütte Nr. 443 /am Hange/ und wir erfassten in dieser einen Teil von Hütte Nr. 446, von der der Teil einer Lehmewurfwand erhalten blieb. Ferner stellten wir in der Sonde Obj. 11 /458/, 12 /459/, 14 /461/, 17 /464/ und 18/84 /465/ fest, von denen man Obj. 11, 14, 17 und 18/84 als Keller und 12/84 als Lehm-
grube interpretieren kann.

Sonde S-81 knüpfte an die Westwand von Sonde S-78/A an. In dieser gelang es uns die Fortsetzung des Gräbchens /Ž-2/83 und die Stirnfront der Bank in Hütte Nr. 443 mit einer Pfostenreihe zu erfassen. Zur Hütte gehörten abgestürzte Blöcke von Lehmewurfwänden und eine Lehmewurfscholle. Über die Reste von Hütte 443 wurde durch Erdbeben die Destruktion einer jüngeren, südlicher stehenden Hütte verschleppt. Zu dieser gehört offensichtlich eine Lehmewurfscholle, eine Steindestruktion und eine Anhäufung von Gefässtteilen, die das Objekt verlässlich in die ältere Phase der älteren Stufe der klassischen Badener Keramik /BK Ila/ datieren. Interessant ist der Fund einer kleineren ovalen Terrine mit typischer Schachbrettverzierung, durch Grübchen durchgeführt, die verlässlich die Ornamentik der Kostolac Kultur imitiert. Hütte Nr. 443 ist durch Funde /vor allem die sog. Boleráz Schüssel mit geglättetem Hals und aufgerauhtem Körper, usw./ in den Zeitabschnitt der klassischen Boleráz Stufe /BK Ib/ datiert. Ferner haben wir in der Sonde Obj. 13 /460/, 15 /462/ und 16/84 /463/ erfasst, die wir als Keller interpretieren können. Aus der stratigraphischen Situation ging hervor, dass Obj. 15 und 16/84 vermutlich älter als Hütte Nr. 443 sind, während Obj. 13/84 offensichtlich zu ihrer Ausstattung gehört.

- 3/ Durch Sonde S-82 beglaubigten wir den Umfang der unbesiedelten Fläche im südwestlichen Sektor der Siedlung. Die Situation in der Sonde zeigte, dass wir ihre westliche Kante erfasst haben, denn die Objekte 6-8/84 /454 bis 456/ - zwei Keller und eine Lehmgrube, waren in der westlichen Hälfte der Sonde S-82 konzentriert.

Von den Funden, ausser den bereits erwähnten, möchte ich vor allem auf die Hälfte einer Kupferperle tonnenartigen Types, die wir bisher aus der mährischen BK nicht kannten, auf die Hälfte einer Marmorscheibe-Perle, die nach dem Zerbrechen und Schleifen der Bruchkanten als Spange-Olivenknopf benützt worden war, auf ein kleines, stark schematisiertes Zooidol und auf ein in Mähren bisher unbekanntes Gefäss von ovalem Grundriss, aufmerksam machen.

HROB KULTURY ZVONCOVITÝCH POHÁRŮ V ÚJEZDĚ U BRNA /okr. Brno-venkov/

Čeněk Staňa, AÚ ČSAV Brno

/Obr. 10/

V sobotu 17.11.1984 byl na stavbě mateřské školy v Újezdě u Brna narušen kostrový hrob kultury zvoncovitých pohárů. Staveniště mateřské školy zaujímá mírný jižní svah přibližně uprostřed s. z. čtvrtiny obce. Hrob ležel těsně pod z. dolní hranou zděného kanálu pro rozvod topení mezi hospodářskou budovou a dvěma pavilony s učebnami, a to v místech, kde pod tímto kanálem kolmo prochází roury pro odvod dešťové vody. Byl jsem k nálezu povolán, když už byly vyzvešeny 4 nádoby, miska a dva džbánek ve střepech, třetí džbánek celý. Také dětská kosira byla silně rozrušena. Přece ale jsem mohl identifikovat přesné místo nálezu a v rozbláceném terénu vybrat drobné zbytky žebek a lebek. Hrobová jáma byla, asi 40 cm zapuštěna do

PŘEHLED VÝZKUMU 1984

Vydává :	Archeologický ústav ČSAV, sady Osvobození 17/19
Odpovědný redaktor:	akademik Josef Poulík
Redaktoři:	Dr. Z. Himmelová, Dr. J. Stuchlíková, Dr. J. Unger
Překlady:	Dr. R. Tichý, E. Tichá
Kresby:	A. Krechlerová, P. Šindelář, B. Klíma, M. Plaček, J. Svoboda
Na titulním listě:	rekonstrukce vědérka ze slovanského hradiska Břeclav-Pohansko
Tisk:	VH 103 ZO Svazarmu Brno
Evidenční číslo:	ÚVTEI - 73332
Vydáno jako rukopis:	450 kusů - neprodejné